

PRESSEMITTEILUNG

Demonstrationen mit über 800 Menschen in Dresden fordert: Menschen in Rojava nicht alleine lassen – Dschihadisten stoppen!

Dresden, 25.01.2026 – Heute haben über 800 Menschen in Dresden an der Demonstration „DEFEND ROJAVA“ teilgenommen. Anlass war erneut der Angriff der syrischen Übergangsregierung um den ehemaligen Dschihadisten-Anführer al-Scharaa auf die Demokratische Selbstverwaltung Nord- und Ostsyrien (DAANES) und deren Demokratische Verteidigungskräfte (SDF/QSD). Bereits seit 2 Wochen greifen dschihadistische Milizen aus Al-Quaida und IS unter der Führung des neuen syrischen Präsidenten Gebiete in Nord-Ostsyrien an. Eine vereinbarte Waffenruhe hielten sie kaum ein. Immer wieder werden Angriffe, Massaker, Verschleppungen und Hinrichtungen gemeldet.

Belagerung Unvorstellbare Kriegsverbrechen – Der IS kehrt zurück

Im Mittelpunkt der Kundgebung stand die Sorge um die Zivilbevölkerung in der Region.

Andrea Hoffmann von der Initiative für Frieden in Kurdistan erklärte:

„Die vorrückenden Banden unter der Kontrolle von Al-Sharaa haben auf ihrem Weg tausende IS-Kämpfer aus Gefängnissen befreit, die bisher von den Selbstverteidigungseinheiten der Selbstverwaltung kontrolliert wurden. Viele von ihnen haben sich den Milizen angeschlossen und sinnen auf die Wiedererichtung ihrer Schreckensherrschaft. Verbrechen, die schon damals um die Welt gingen beginnen bereits, sich zu wiederholen: Verschleppung, Vergewaltigungen und Massaker. Deutschland darf wegsehen nicht länger zulassen.“

Die Stadt Kobanê, an der türkischen Grenze, die schon 2014 zum wichtigen Wendepunkt im Kampf gegen den IS geworden war, ist inzwischen erneut umzingelt. Wasser- und Stromversorgung wurden gekappt, die Türkei fährt im Norden Panzer und Artillerie auf. Es droht eine humanitäre Katastrophe.

„Viele Menschen, auch in Dresden haben Freunde und Familie in der Region. Uns erreichen schreckliche Nachrichten über Hunger, Krankheiten und furchtbare Gräueltaten des IS. Bereits gestern sind mehrere Kinder in Kobanê erfroren. Die Menschen sind entschlossen sich zu verteidigen aber schon jetzt werden schlimme Erinnerungen an 2014 wach. Wenn jetzt nicht eingegriffen wird, gibt es eine Katastrophe.“

Kein lokales Problem: Der Dschihadismus wird mit europäischem Geld aufgebaut und er kehrt bald nach Europa zurück

Das Bündnis verwies zudem darauf, dass es sich nicht um ein Problem, nur in der Region handele. Bereits am Montag sind tausende inhaftierte IS-Mitglieder befreit worden, nachdem die Haftanstalt von Truppen der „Syrischen Übergangsregierung“ sowie mit der Türkei verbündeten Milizen umgestellt worden war.

Andrea Hoffmann von der Initiative für Frieden in Kurdistan dazu:

„Diese Kämpfer haben schon einmal schlimmste Verbrechen begangen und sicher sinnen sie jetzt auf Rache. Die Herkunftsstaaten dieser IS-Kämpfer haben über 10 Jahre lang keine Verantwortung für deren Verbleib und Gerechtigkeit für ihre Verbrechen übernommen. Jetzt ist eingetreten wovor die Selbstverwaltung immer gewarnt hat. Es ist ein Trugschluss zu glauben, diese Leute werden vor dem Westen halt machen. Bereits vor 3 Tagen hat ein IS-Sympatisant auf einer Demonstration in Antwerpen 6 Menschen mit einem Messer verletzt. Wenn Europa Al-Sharaa weiter Geld zur Verfügung stellt, werden die Dschihadisten mit diesem Geld ein neues Terrornetzwerk aufbauen.“

Forderungen der Initiative für Frieden in Kurdistan
Das Bündnis fordert von Bundesregierung und EU:

- Klare Benennung von Tätern und Opfern: Der Überfall auf die Selbstverwaltung muss öffentlich verurteilt werden; Damaskus und verbündete islamistische/türkei-nahe Milizen müssen zum Stop der Offensive gedrängt werden.
- Kein Deal mit den Angreifern: Keine diplomatische Normalisierung und keine „Annäherung“, solange Angriffe, Entführungen und Kriegsverbrechen nicht beendet und unabhängig untersucht werden.
- Keine Finanzierung der Gewalt: EU-/Bundesmittel dürfen kein Regime stabilisieren, das Minderheiten angreift; Unterstützung nur unter überprüfbaren Bedingungen (Schutz der Zivilbevölkerung, Minderheitenrechte, Frauenrechte, Aufklärung).
- Humanitäre Zugänge sofort und Schutzprogramme für besonders bedrohte Gruppen, insbesondere Frauen und Minderheiten.
- Sicherung der IS-Haftanstalten und Lager durch internationale Unterstützung, statt weiterer Angriffe, die Ausbrüche begünstigen.
- Druck auf die Türkei, jede Unterstützung bewaffneter Milizen zu beenden und Angriffe auf Nord- und Ostsyrien zu stoppen.

Die Demonstration durchquerte die Dresdner Innenstadt von der Neustadt aus über die Hauptstraße bis zum Neumarkt. An ihrem Rand wurden mehrere Tausend Flyer an umstehende und Interessierte verteilt. Auf der Demonstration wurden Grußworte von den Verteidigungseinheiten der Selbstverwaltung verlesen. Außerdem wurde auf eine Karawane von Aktivist*innen aufmerksam gemacht, die sich bereits seit Freitag aus vielen Städten Europas auf dem Weg nach Rojava machte. Die Karawane möchte auf die verheerende Situation aufmerksam machen und die Menschen in den eingeschlossenen Gebieten unterstützen.

Pressekontakt (Rückfragen / O-Töne):

Maximilian Metzner – 0174 96 86 745 – ifk@riseup.net

ifk-sachsen.de // https://www.instagram.com/ifk_dresden/